



NEWSLETTER 2/2020

LIEBE FREUNDE VON COMPASSION,

mein Vater war Pastor und Seelsorger. Irgendwann hatte er die Nase voll, denn in der Kunst begegneten ihm immer nur dramatische Gemälde vom „sinkenden Petrus“. Das wollte er ändern. Und so beauftragte er einen Maler, die Szenerie mal so darzustellen wie sie auch war: Der „formerly known as sinkende Petrus“ geht an der Seite von Jesus auf dem Wasser. Der Maler Hans Legiehn aus Wiedenest hat die Szene phänomenal erfasst und dargestellt: Das Boot ist immer noch im Strudel des Meeres. Man kann den Kampf erahnen, den die Jünger dort zu kämpfen haben. Das Segel zerfetzt, der Mast droht zu zerbrechen. Aber es scheint ein göttliches Licht auf das Boot, ausgehend von der linken Hand von Jesus. Und das signalisiert: die Hilfe ist da. Es wird wieder hell. Der Sturm wird vorüber gehen.

Petrus geht auf dem Wasser, aber er geht nicht allein. Sein Blick ist nicht auf die Wellen gerichtet oder auf das sinkende Boot, sondern er fokussiert auf Jesus. Und dann ist links im Bild Jesus, der seinen rechten Arm um Petrus gelegt hat. Er gibt ihm Nähe, Kraft und Standfestigkeit, egal, wie stark der Sturm noch tobt.

Dieses Ölgemälde hing in unserem Wohnzimmer. Es hat wahre Wunder bewirkt, die auch mich als kleinen Jungen geprägt haben. Ich habe zerrüttete Ehen unter diesem Bild einen Neuanfang wagen sehen. Ich habe Alkoholiker auf Knien vor diesem Bild beten sehen und Jesus um Hilfe auf ihrem Weg aus der Sucht zu bitten. Ich habe zerstrittene Menschen sich die Hände der Versöhnung reichen sehen. Unter diesem Bild.

Es hing in unserem Wohnzimmer über dem Klavier. Dieses Bild hat sich sehr viele Loblieder anhören dürfen. Nach wie vor ist es im Familienbesitz. Jedes von uns sechs Geschwistern hat ein Foto davon. Ich habe es vor kurzem mal wieder ausgekramt. Irgendwie gibt es mir Hoffnung in bewegten Corona-Zeiten. Es führt mir vor Augen: Auf Wellen kannst du gehen!

Hat die Corona-Krise Auswirkungen auf das Leben der armen Kinder und ihrer Familien, für die wir uns engagieren? O ja, das hat sie. Und es steht erst am Anfang. Aber die Botschaft des Bildes nehmen wir auch für uns als weltweite Compassion-Gemeinschaft ernst: Auf Wellen können wir gehen!

Danke, dass Sie mit uns gehen, bleiben Sie gesund.

Stephan (Steve) Volke
Direktor Compassion Deutschland



» COMPASSION UND CORONA

Die Auswirkungen auf unsere Kinderzentren ändern sich momentan täglich. Wie die Arbeit in Corona-Zeiten bewältigt wird und welche Unterstützung die Gemeinden und Kirchen vor Ort leisten, darüber informieren wir sie aktuell auf unserer Website: www.compassion.de/corona



» CORONA: ABSTAND HALTEN – IM SLUM?

Gaudencia schiebt den Vorhang beiseite und lugt nach draußen. Es riecht nach Rauch und stinkt aus den Abwassergräben. Dennoch freut sich das Mädchen, aus der Blechhütte herauszukommen – dem Zuhause ihrer siebenköpfigen Familie.

Um sie herum sind Tausende solcher Hütten, dicht beieinander und nur zu Fuß erreichbar. In Kibera, einem der berühmtesten Slums von Nairobi, herrscht trotz Corona Alltag. Zwar hat auch Kenias Regierung die Bürger angewiesen, soziale Distanz zu wahren und Hygiene zu praktizieren. Doch wie soll man das an einem Ort wie diesem umsetzen?

„Es waren zwei schwierige Wochen“, sagt Dorcas, die Mutter der Zehnjährigen. Sie arbeitet als Reinigungskraft in einer Fabrik. „Wir haben für diesen Monat kein Geld bekommen.“ Weil Dorcas nicht mehr die Miete bezahlen konnte, musste sie ihren Vermieter anflehen und sich Geld leihen, um zu verhindern, dass sie auf die Straße gesetzt wurden. „Viele Eltern der Patenkinder sind Tagelöhner oder Kleinhändler“, sagt Ken, Sozialarbeiter des Kinderzentrums der Church of God, die sich in Kibera um 246 Kinder kümmert. „Viele stehen unter Druck, weiter zu arbeiten, um Essen auf den Tisch bringen zu können.“ Ein Druck, der sich durch Corona noch erhöht hat. Die Mitarbeiter des Zentrums verteilen Lebensmittel, um den Familien zu helfen, zuhause zu bleiben.

Soziale Distanz in einem Slum ist eine Illusion. „Unsere Kinder leben auf engstem Raum. Ihre Nachbarn leben nur wenige Meter entfernt. Abstand einzuhalten ist hier einfach nicht möglich“, sagt Ken. Ein weiteres Problem: Nur wenige hier haben überhaupt fließend Wasser. „Händewaschen ist zwar wichtig gegen das Virus, aber manchmal bekommen wir einfach keins“, erzählt Dorcas.

EINE WELTWEITE KRISE

Tausende Kilometer östlich, auf den Philippinen: „Ich sehe so viele Kinder und Teenager draußen, obwohl sie angewiesen wurden, wegen dem Virus zuhause zu bleiben“, sagt die 20-jährige Mae, Patenkind in einem dichtbesiedelten Viertel der Großstadt Cebu City. Gemeinsam mit anderen aus ihrer Gemeinde sucht sie Kontakt zu den jüngeren Patenkindern, ermutigt sie, zuhause zu bleiben. Und erinnert ihre Familien daran, dass sie Nahrungsmittel bekommen, wenn sie diese brauchen. „Wir bleiben an ihrer Seite“, bekräftigt Reynesto, der Leiter ihres Kinderzentrums, „das ist unsere Pflicht.“

Tipitapa im mittelamerikanischen Nicaragua ist die Heimat der Familie Zapata. Zwar stehen die aus Blech und Holz gebauten Hütten hier weniger dicht beieinander. Doch auch hier hat Corona die Armut der Menschen verschärft. „Wir gehen nicht mehr ins Compassion-Zentrum, ich vermisse es sehr“, sagt James Zapata. Auch sein Kinderzentrum musste den Unterricht aussetzen, um die Kinder zu schützen.

Die Einschränkungen machen es den Eltern noch schwerer, für ihre fünf Kinder zu sorgen: Zuhause bleiben und hungern? Oder Arbeit suchen und sich vielleicht anstecken? „Die Kinder sind unsere Priorität“, sagt Gleydis, die in dem Kinderzentrum unterrichtet, das James und sein Bruder besuchen. „Indem wir ihnen Essen bringen und fragen, wie es ihnen geht während der Quarantäne, helfen wir ihnen, damit fertig zu werden.“ Familien wie die Zapatas sollen wissen, dass sie nicht allein sind. Zurück in Kibera gießt Dorcas aus einem Eimer Wasser auf die Hände von Gaudencia, die sich damit die Hände wäscht. „Ich erinnere alle daran, sich die Hände zu waschen, wenn sie reinkommen“, sagt die Mutter. „Ich tue es auch, um mich zu schützen.“

Zoe Noakes, Compassion International

» UGANDA: DER JUNGE MIT DEN BLAUEN AUGEN

„Als ich Shakul zum ersten Mal sah, war ich erstaunt und hatte Angst“, erinnert sich Namatovu. „Ich wunderte mich darüber, wie Gott ihn gemacht hatte.“

Das Baby ihres Sohns Sowedi war tatsächlich ungewöhnlich: Es hatte erstaunlich blaue Augen, Gesicht und Arme hatten auffällig weiße Flecken. Die Mutter des Kindes war überfordert und desinteressiert. Eines Tages lief sie davon. „Ich sagte meinem Sohn, er solle mir das Kind bringen.“ Und so nahm Namatovu mit ihren 60 Jahren Shakul auf, um ihn wie ihr eigenes Kind aufzuziehen. Zu dieser Zeit wusch sie Kleidung und kochte manchmal im Compassion-Kinderzentrum Katuso, um Geld für die Schulgebühren ihres jüngeren Sohnes zu verdienen. Sie hatte nicht viel, war aber entschlossen, für ihre Jungen zu sorgen.

EIN BESUCH MIT FOLGEN

Eines Tages bat die Direktorin des Kinderzentrums Namatovu, für besondere Gäste zu kochen: Es waren Paten, die ihre Patenkinder besuchten. Namatovu nahm Shakul mit, weil sich zuhause niemand um ihn kümmern



konnte. Während sie in der Küche Essen kochte, entdeckte Matt, der Reiseleiter der Gruppe, den zweijährigen Jungen und sprach ihn an. Er schloss Shakul ins Herz – und bat darum, sein Pate werden zu dürfen. Es dauerte ein wenig, doch schließlich konnte Matt Shakuls Pate werden.

Eine Untersuchung ergab, dass Shakul am Waardenburg-Syndrom leidet, einer seltenen genetischen Erkrankung, die zu hochgradigen Hörverlust und Pigmentveränderungen in Haaren, Augen und Haut führen kann. Viele Menschen mit Waardenburg-Syndrom haben leuchtend blaue Augen wie Shakul. Weitere Tests ergaben, dass Shakul völlig taub war und nicht sprechen konnte. Dank seiner Patenschaft konnte er nun in einer Sonderschule angemeldet werden. Die Mitarbeiter des Kinderzentrums sicherten dem Jungen auch einen Platz an einer Schule für Gehörlose: „Shakul ist sehr scharfsinnig, deshalb braucht er eine Schule, die ihm helfen kann, Fortschritte zu machen“, sagt Alison, die Direktorin seines Compassion-Zentrums.

REDEN MIT HAND UND HERZ

Shakul liebt seine Großmutter. Oft sitzt er auf Namatovus Schoß, kuschelt sich in ihren Arm und lutscht am Daumen. „Shakul spürt, wenn jemand verletzt ist. Er streckt die Hand nach der Person aus“, erzählt Namatovu. „Wenn ich ruhig bin, kommt er und tippt mich an. Dann gestikuliert er mit seiner Hand. Er möchte auch, dass wir die ganze Zeit spielen und umarmt mich gern spontan.“

Als Namatovu Rückenprobleme bekam, konnte sie nicht mehr mit dem Waschen von Kleidung weitermachen. Stattdessen röstet sie jetzt am Straßenrand süße Kochbananen. Sie konnte sich auch nur eine stickige, undichte Hütte mit einem Raum leisten. Auch hier bewirkte die Patenschaft Segen: Mit einem Familiengeschenk von Shakuls Paten Matt konnte sie ein kleines Stück Land kaufen. Und Namatovus Familie begann mit dem Bau einer sicheren, sauberen Hütte mit drei Zimmern. „Ich bin dem Paten so dankbar“, sagt die Frau, für die ein Baby mit leuchtenden Augen zum Segen wurde. „Ich bin glücklich und glaube wirklich, dass Gott für uns da ist.“

Caroline Mwinemwesigwa, Compassion Uganda

» CORONA: KOMMEN MEINE BRIEFE UND GESCHENKSPENDEN AN?

Ein klares Ja! Auch, wenn alle Landesbüros von Compassion in diesen Wochen nur reduziert oder im Home Office arbeiten, werden die Briefe von Paten und Kindern bearbeitet und weitergeleitet, soweit es Regeln und Lage in den Ländern erlauben. Allerdings geschieht dies mit Verzögerung, weil alle Verwaltungsabläufe in Landesbüros und Kinderzentren nur eingeschränkt stattfinden. Es kann also dauern, bis Ihr Patenkid Ihren Brief erhält und auch Sie wieder von ihm hören. Gleiches gilt für Geschenkspenden: Bringen Sie diese gerne auf den Weg, wenn Sie etwa die Familie Ihres Patenkinds unterstützen möchten oder für das Kinderzentrum finanzielle Mittel zur Verfügung stellen können.

Wir bitten Sie um Verständnis für alle Verzögerungen und beantworten gern Ihre Fragen zu Compassion und Corona.

BUNDESWEITER

FILM GOTTES DIENST

unendlich
WICHTIG

20. SEPT 2020

am Weltkindertag

IST
IHRE
GEMEINDE
SCHON
DABEI?

Kostenfreies Material zum Filmgottesdienst:

- Film „Unendlich wichtig“
- Zwei Gottesdienstentwürfe:
 - *Erwachsenen- und
 - *Familiengottesdienst
- Videoclips zum Thema

ANMELDEN UND DABEI SEIN:

filmgottesdienst.de

» GEBETS- ANLIEGEN

Wir laden Sie ein, mit uns für die folgenden Anliegen zu beten:

Für die **Patenkinder** und ihre **Heimatländer**, dass sie vor der Wucht der Pandemie geschützt bleiben. In Entwicklungsländern haben viele Menschen wegen Mangelernährung oder Krankheiten wie Malaria ein viel geringeres Immunsystem. Oft sind Ärzte oder Krankenhäuser fern, die sie angemessen behandeln könnten. Auch hier sind vor allem kranke und ältere Menschen gefährdet.

Für **Politiker** und **Mediziner**, gerade in den ärmeren Ländern. Mögen sie kluge Entscheidungen für ihre Bevölkerung treffen und verantwortlich handeln. Denken wir an Ärzte, Schwestern und Pfleger, dass sie sich selbst schützen können, während sie den Menschen helfen. Und dass sie dies mit Zuversicht und Hingabe tun, gerade auch für die Armen!

Möge sich Gott in dieser Krise verherrlichen, die plötzlich alte Sicherheiten ins Wanken bringt. **Jesus baut sein Reich** und lädt uns ein, ihm unser Leben anzuvertrauen. Möge er in diesen Monaten viele Menschen zu sich ziehen, Verzweifelte aufrichten, Ängstlichen Mut machen und Trauernde trösten. Die Corona-Krise kann auch eine Chance sein für einen geistlichen Neubeginn in Europa!

GEBETSRUNDBRIEF

Monatliche Gebetsanliegen erhalten Sie in einem Gebetsrundbrief.

Einfach E-Mail senden an: newsletter@compassion.de

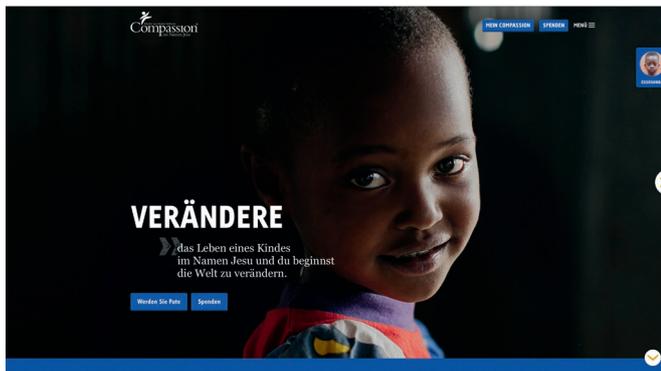


» WAS BEDEUTET CORONA FÜR COMPASSION UND DIE KINDER?

Bis zum 20. April wurden uns nur vereinzelt an Corona erkrankte Kinder oder Verdachtsfälle gemeldet, dafür aber mehr Erwachsene (vor allem Eltern oder Mitarbeiter der Kinderzentren). Nahezu alle 8.042 Kinderzentren unserer Partnergemeinden haben jede Gruppenaktivität für die Kinder ausgesetzt, um sie vor Corona zu schützen. Soweit es die Einschränkungen in ihren Ländern erlauben, halten die Mitarbeiter aber Kontakt zu den Familien und kümmern sich um sie. Dabei gibt es drei Schwerpunkte:

- Es wird geschaut, ob die Familien genug zu essen und zu trinken haben oder ob sie Unterstützung brauchen. Bei Bedarf erhalten die Familien Nahrungsmittel und Hygienepäckchen (oft mit Seife und Desinfektionsmitteln)
- Es wird darauf geachtet, dass die Kinder in der Zeit außerhalb des Programms geschützt sind vor Missbrauch und Gewalt.
- Und es wird dafür gesorgt, dass die Kinder im Fall von Krankheit (nicht nur, was Corona betrifft) oder Unfällen ärztlich versorgt werden.

Bitte beachten Sie, dass wir keine namentlichen Informationen zu erkrankten Patenkindern erhalten und weitergeben werden. Dahinter steht der Persönlichkeitsschutz der Kinder.



» WIR BLEIBEN IN VERBINDUNG!

Während der Pandemie ist es gar nicht so einfach, auf dem Laufenden zu bleiben. Wir möchten Ihnen gerne dabei helfen, indem wir aktuelle Informationen, ermutigende Geschichten und wichtige Hinweise über die Sozialen Medien verbreiten. Daher ist ein wichtiger Kommunikationsweg während der Pandemiezeiten Facebook. Von dort aus verbreiten wir auch Links auf weitere Informationsseiten, wie zum Beispiel unsere eigene Corona-Website oder in unseren Download-Bereich. Geben Sie einfach bei **Facebook** oder bei **Instagram „Compassion Deutschland“** ins Suchfeld ein und abonnieren Sie unseren Service. Viele Informationen finden Sie aber auch auf **www.compassion.de**.

Bitte nutzen Sie auch „Mein Compassion“, wenn Sie Patenkind unterstützen. Hier können Sie auch Briefe an Ihr Patenkind schreiben.

» SONNTAGSIMPULS

Wir möchten Sie gerne mit guten Inhalten, nachdenkswerten Impulsen und ermutigenden Gedanken durch unseren neuen „Sonntagsimpuls“ inspirieren. Der Sonntagsimpuls ist ein ca. 15-minütiges Video, das seit Mitte April jeden Sonntag um 12 Uhr veröffentlicht wird. Direktor Steve Volke begrüßt dabei verschiedene Redner und wir vermitteln Einblicke in Gottes weite Welt. Der Sonntagsimpuls wird nicht nur jeden Sonntag über Facebook veröffentlicht, sondern wir haben eine eigene Website dafür geschaffen.

Unter **www.sonntagsimpuls.tv** können Sie die bisherigen Folgen anschauen und erhalten jeweils Sonntags eine neue Folge. Wir freuen uns sehr über dieses neue Angebot für Sie, das Sie gerne auch an andere weitergeben können.

Konzept // Design: www.ArtFactory.de

COMPASSION DEUTSCHLAND

Zimmermannstraße 2
35039 Marburg
T 06421 30978-0
F 06421 30978-10
info@compassion.de

Evangelische Bank eG
DE57 5206 0410 0000 8020 42
GENODEF1EK1

COMPASSION Stiftung registriert
vom Regierungspräsidium Gießen

MEHR VON COMPASSION

www.facebook.com/CompassionDeutschland
www.youtube.com/compassiondeutsch

   COMPASSION.DE

